**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 44

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Konrad Ritter-Hagenbucher, alt Schlossermeister in Winterthur, starb am 21. Januar im Alter von 79 Jahren.

## Verschiedenes.

Gewerbegruppe des Kantonsrates Zürich. Die aus 48 Mitgliedern bestehende Gewerbegruppe des Kantonsrates behandelte unter Borsik von Girsberger (Glatibrugg) ihre verschiedenen obligatorischen Jahres, geschäfte. Anschließend an die Berhandlungen ersolate eine Aussprache über das Bersicherungswesen. Allgemein war man der Ansicht, daß vor der Anhandnahme weiterer zürcherischer Bersicherungsprobleme die Stistung für das Alter in erheblicherem Maße als dis jeht gespiesen werden sollte. Ferner wurde mit Nachbruck betont, daß der Fonds sür die Altersversicherung krästiger geäusnet werden muß. Die Regelung der etd. genössischen Borlage sei nahezu beindet. Da müßte nun mit allem Nachdruck die Frage der kantonalen Zusahversicherung einer Lösung entgegengeführt werden. Die Geschren der Nebenlösungen wurden ebenfalls betont, damit die eidgenössische Worlage nicht beeinträchtigt werde.

Staatsbeiträge an Spitalbauten im Ranton Zürich. Der Regierungsvat hat die Verordnung betreffend Staatsbeiträge an Bezirks. und Gemeindespitäler dahin abgeändert, daß der Staatsbeitrag, den der Kanton an Errichtung und Umbauten von solchen Krankenhäusern leistet, von disher 10-25% auf künftig 20-50% der amerkannten Bausumme erhöht wird, höchstens aber 400,000 Fr. beträgt; bei Bauten, die wegen besonderer Einrichtung auch der Bundesunterstützung teilhaftig werden, kann der Staatsbeitrag innerhalb der vorgenannten höchstgrenze dis auf 60% erhöht werden.

Förderung des Aleinwohnungsbaues im Kanton Zürich. Laut Bekanntmachung der kantonalen Baudirektion erfolgt im kaufenden Jahre eine weitere Aktion für die Förderung des Kleinwohnungsbaues, wosür aus dem vom Bolke bewilligten Fünsmillionenkredite noch 463,900 Franken zur Verfügung stünden. Gesuche um Gewährung einer staatlichen Unterstützung sinden Verücksichtigung, wenn die Gemeinde sich an der Hülfsaktion in angemessener Weise sinanziell beteiligt. Die Sudventionierung erfolge in Form von Darleihensgewährung; Barbeiträge würden nur ganz ausnahmsweise bei Vorliegen außergewöhnlicher Verhältnisse verabsolgt.

Sotelbauverbot. In einer Vernehmlaffung an die Regierung hat der Gemeinderat von Arosa gegenüber einem Baugesuch für eine neue Pension die Bedürsnissfrage vernetnt und von den Entscheiden der Regierung Renntnis genommen, die in zwei Fällen von übertretung des Hotelbauverbotes Bußen und Schließung der fragslichen Betriebe verfügt hat.

Dauferabbruch in Genf. Am 1. Juli muffen die 80 noch bewohnten Wohnungen in einem alleften Stadt, viertel Genfs, beffen Abbruch beschloffen ift, geräumt fein.

Autogen-Schweißlurs. Der nächste Rurs der Austogen-Endreß A. G., Horgen für ihre Runden und weitern Interessenten wird abgehalten vom 16. bis 18. Februar. Borführung verschiedener Apparate. Dissous. Elestrische Lichtbogen-Schweißung. Verlangen Sie das Programm.

Vom Holzbau zum Eisenbetonbau in einer Siedlung. (Einges.) Der neuzeitliche Siedlungsbau benutzt alle Bauversahren, die Wirtschaftlichkeit in der Herstellung und Dauerhaftigkeit gewährleisten. Man hat aber kaum eine Möglichkeit gehabt, die verschiedenen Bauver-

fahren nebeneinander in ihrer Ausstührung und in ihrem Bestand zu vergleichen. Mit der Baumessesiedelung in Leipzig, die in den letzten Monaten gebaut und jetzt zum Teil fertig gestellt worden ist, ist eine solche Gelegenheit zum ersten Mal gegeben. Hier hat man in vier Wohnblocks die Bauversahren Holzstelett, Stahlbau, Eisenbeton und Ziegelbau nebeneinander gestellt, mit dem Ersolg, daß man zunächst schon rein zeitlich seisstellen konnte, wie schnell oder wie langsam die eine oder andere Bauart ausgesührt werden konnte. Sämtliche Plocks sind 60 m lang und enthalten insgesamt 96 Wohnungen mit 3 Zimmern.

In dem Stahlstelettbau durften die Säulen ein Breitenmaß von 12 cm in der Wandrichtung nicht übersichreiten und daraus ergab sich eine Stühenausteilung von 2,55 bezw. 2,80 m. Die Stühenstärke beträgt 8 cm. Das Deckengerippe in dem Stahlstelettbau wird aus L. N. P. 12 gebildet; die Träger sind in 1,40 m größter Entfernung von Mitte zu Mitte gelegt. Die Geschoffe sind zum Teil mit Zementdielen, zum anderen Teil mit Hohlsteinen eingedeckt.

Der Block bes Betonstelettbaues ift burch brei Dehnungsfugen geteilt. Er besteht aus einem Rahmenwerk mit Eisenbetonstützen und Balken ohne Bouten. Zur Querverstelfung der Gebäude dienen die ebenfalls aus Eisenbeton hergestellten Treppen, deren Podeste frei auskragen. Die Deckensysteme spannen sich zwischen den Längsunterzügen der Außenwände und einen Unterzug in der Gebäudemitte. Als Baustoff wurde Zement der Deutschen Solway Zementwerke benutzt und auf die Berwendung von Syndikatzement hat man verzichtet.

Der Bolgftelettbau ift am schnellften von allen Baugruppen aufgeführt worden. Vom Beginn ber Erdarbeiten bis zur Fertigstellung bes Holzgeruftes verging taum ein Monat. Zwischendurch wurde bereits mit ber Ausfachung begonnen, die am 6. Ottober beendet war. Bemerkenswert ift an biefem Bau gegenüber bem früheren Holzfachwerk, daß die Holzfäulen von den eichenen Schwellen auf ben Rellermauern bis zum Sparrenfuß bes Daches 10 m hoch glatt burchgeführt wurden. Daburch wird das Auseinanderfallen und Vergiehen des Fachwerts vermieben. Die Wohngeschoffe erhielten eine Bolgbaltenbecte ohne Zwischenboben mit Balten von 8/20 cm Querschnitt. Der Ginschub murbe auf die Bal. kenoberseiten als Blendboden aufgelegt, darauf kamen zwei Lagen Rohpappe zur Schallisollerung und schließ. lich der Holzsußboden in Form von Schwebendielen, Bitch Bine oder Oregon-Bine. Die Baltenunterseiten wurden mit Tektonplatten verkleibet.

Biel später als die anderen Bauten begann der Ziegelbau hochzusteigen; inzwischen ist er jedoch auch fertiggestellt worden. Dieser Bau hat 33 cm bezw. 38 cm starkes Mauerwerk, das als tragendes Element ausgezeichtlet ist

Die Lieferung der Bauftosse und die Aussährung der Bauten war von Ausstellern der Leipziger Baumesse übernommen worden, die hier eine Möglichkeit sanden, ihre Erzeugnisse in der Praxis vorzusühren. Ebenfalls wurden Osen, Herde, Helzungsanlagen und alles andere von den an der Leipziger Baumesse beteiligten Industriewerken geliefert. So ist die Leipziger Baumesser Baumessechtellung keine der Versuchssiedlungen im üblichen Sinne, sondern eine praktische Schau, über deren Wert sich der am Bau interessierte Besucher steis unterrichten kann.

Die Ermäßigung der dentschen Eisenpreise. Die Deutsche Robstahlgemeinschaft hat eine weitere Ermäßigung der Eisenpreise beschlossen. Wenn man sich dazu entschlossen habe, innerhalb eines halben Jahres die Breise zum zweiten Male, und zwar, in einem erheb-

lichen Ausmaß, zu ermäßigen, fo geschieht das aus ber Ermägung heraus, von der Preissette ber das möglichfte gur Biederbelebung ber beutschen Birtschaft zu tun Die Eisenpreise liegen nunmehr trot der seit 1925 durch ftaatliche Dagnahmen bewirkten ftarten Gelbfitoftenfteigerung burchweg unter benjenigen Breifen, die bei Neugründung der Syndikate nach der Stabilifierung der Bahrung feftgefest murben. Die Gifenpreisfentung ift gultig für alle Abschluffe ab 1. Januar 1931. Die Breife werden wie folgt abgebaut: Formelsen von 134 auf 125 beziehungsweise von 128 auf 119 Reichsmart, Stabeisen von 137 auf 128 beziehungsweise von 131 auf 122 RM., Grobbleche von 153 auf 147 RM., Mittel: bleche von 160 auf 151 RM., Handelsbleche von 170 auf 160 RM., Qualitätsfeinbleche von 295 auf 282 Reichsmark, Bandeisen von 159 auf 148 beziehungsweise von 155 auf 144 RM., Walzdraht von 167 auf 158 beziehungsweise von 164 auf 155 RM. Die Halbzeugpreise find um 4 bis 4,50 RM. ermäßigt worden, ber Universaleisen verband und ber Röhrenverband schließen sich grundsählich ber Preissentung an. Neben ben genannten Ermäßigungen ber Grundpreise find erbebliche Nachläffe auf die überpreise beschloffen worden. über bas Ausmaß ber Gifenpreisfentung ift bie beutsche Breffe geteilter Meinung; vielfach glaubt man, daß eine ausgedehntere Ermäßigung ben Anfurbelungszwecken bef. fer gedient hatte. Es dürfte auch feststehen, daß die Metnungen innerhalb der Schwerinduftriellengruppe felbft fehr geteilt waren und daß fich einzelne Konzerne zweifellos aus markitechnischen Grunben für eine nachhaltigere Preissentung ausgespochen haben. Sie find jedoch mit ihren Vorschlägen nicht durchgedrungen. Es bleibt deshalb angesichts des jetigen Preisstandes eine ftark anregende Rudwirkung für den Berbrauch zweifelhaft, obwohl anzunehmen ift, daß die Preise für Gifen- und Stahlerzeugnisse zunächst etwas nachgeben werden, da bie Berarbeiter icharfftem Wettbewerb und immer mehr pfychologischem Druck auf Herabsetzung ihrer Preise als Folge der Rohftoffverbilligung — von den Abneh: mern ausgesett find.

# Literatur.

nio alla de de

Stil im Heim und in der Geselligkeit. Bon Eva Bolkmann. Diese geistvolle Plauderet entnehmen wir einem längeren Beltrag von Eva Bolkmann im Februarheft von Westermanns Monatshesten, Braunschweig. Die zahlreichen Anregungen werden unseren Lesern sicher sehr wertvoll sein, zumal die farbigen Zeichnungen von Isabe Wellenstein zeigen, wie die praktische Durchssührung möglich ist. Auch der übrige gewohnt reiche Inhalt des Hestes verdient Beachtung. Preis nur 2 Mark.

Die Frauen, deren entwicklungsnotwendige Einstellung auf das Berufsleben sie jahrelang zwang, sich sachlich und rein wirtschaftlich nur diesem zu widmen, haben sich auf die Pflege ihres eigentlichsten Gebietes wieder besonnen und suchen auch neben ihrem Berufsleben Erholung und Freude im eigenen Heim zu sinden und zu schaffen. Wohl hat sich der Begriff dieses Heimes für viele grundlegend geändert. Unzählige Frauen, die vor dem Kriege verwöhnte Prinzeschen waren, sind heute auf wenige Käume angewiesen oder müssen sich mit einem Mietzimmer begnügen. Aber wie es die Frau auf dem Gebiete der Mode verstanden hat, in allen Lebensverhältnissen ihrer Persönlichkeit entsprechenden Ausdruck zu geben, so ist auch ihr Lebensstill, ihr Geschmack und Kulturempfinden für die Entwicklung der Wohnkunst in erster Linie richtunggebend. Ihre allgemein künstlerische

Begabung findet hier ein reiches und ihr gang entime chenbes Feld ber Betätigung. Ja, ber Architett, ben die Aufgabe zuteil wird, ein Landhaus, ein Bochenen haus, turg, ein Beim für eine Familie gu schaffen, wie es besonders begrußen, wenn die gutunftige Berrin ibn Unregungen und Richtlinien für bie gedachte Ausftattung geben wird. Belg er doch, daß fie es ift, burch bie bereinft ber "Gelft des Hauses" bestimmt werden foll Aber auch die Inhaberin einer Siedlungsbauwohnung ift vor die Aufgabe geftellt, den Getft ihres Saufes -feinen Stil zu beftimmen. Diese Aufgabe ift ungleich schwieriger. Ste wird im mahrsten Sinne bes Borte du einer Runft, wenn bei ber Entftehung ber Reubau wohnung teine andern Gefichtspuntte maßgebend gemeien find als die ber Zweckmäßigkeit, Billigkeit und möglich ften Raumbeschränkung. Und doch find es mahrlich nicht die großen Geldmittel allein, die die Bolltommenbet einer Wohnung ermöglichen. Es tommt nur barauf an daß die Dame des Hauses es verfteht, mit den vorham benen Mitteln ihren eigenen Stil ju schaffen und bie Grenzen da zu setzen, wo der Ausdruck ihrer Berjon-lichkeit am wenigsten gehemmt wird. Soll doch das heim einer Familie nicht nur ben engen charafteriftifchen Rabmen für das häusliche Leben abgeben, sondern es foll zugleich porbereitet fein, eine feinem Stil entsprechende Gefellie feit barin pflegen zu konnen.

Die heutige Möbel-, Dekorations- und Geräte Industrie bietet eine solche Fülle von Anregungen, wie sie kaum eine andere Zeit aufzuweisen hatte. Freilich kommt ei dabei wie in keiner andern Zeit darauf an, Verständnis sür die besonderen Aufgaben der jeweiligen Helmgestal

tung an ben Tag zu legen.

Ein Wochenendhäuschen stellt andere Bedingungen als eine Grunewaldvilla, und eine Neubau-Stedlungs wohnung bedarf anderer Dispositionen als die Räum vorkriegszeitlicher Häufer. Herbei macht oftmals di Frage, Altes durch Neues zweckmäßig zu ergänzen, vie Kopfzerbrechen. Doch ist es ja heute kein Geschmacksfrevel mehr, die Stilgesetze und Stilsormen zu erweltem Am leichtesten und geschmackoolsten ist dies durch abweichende Sizmöbel zu erreichen, wenn sie in Wert und Güte der übrigen Einrichtung entsprechen. Die modern Sizmöbelindustrie bringt genügend aparte und sormssichlossen Muster hervor, die eine ältere Einrichtung beleben und bewegt gestalten können.

Aber den raumbeschränkten Neubauwohnungen indessenische vor allem ein Gesetz: Reine Raumüberladung! Wenige behagliche Möbel! Helle Tapeten! Wer den Muthat, alle Räume in etner Farbe, mit nur leichten Abweichungen im Ton zu gestalten, wird durch die Rube, die ihm seine Wände spenden, besohnt werden. Einkann hier nur entstehen, wenn auf Aberlieferung verzichtet wird und man den Richtungen moderner Innewarchitekten solgt. Doch das Ausschlaggebende, das susseinen Bewohner Charakteristische einer Wohnung geben derst die kleinen seinen wesenverratenden Dinge. Und hier ist es wiederum die Dame des Hauses, die durch diese hundert "Rierate" ihrem Heim den Stempel ausbrückt.

diese hundert "Zierate" ihrem Heim den Stempel ausdrickt. Da sind in erster Linie Bücher und Bilder, die vom Geschmack und der Geistesrichtung der Bewohner zu eizählen wissen und die zugleich für den Besucher eine Hause, das er auf dem Tisch des Wohnzimmers sind, die Bilder, werden unmerklich seine Einstellung zu der Bewohnern in wärmerer oder kühlerer Richtung dettie staten. Ja, er wird schnell spüren, einen wie breite Raum diese Dinge in deren Leben einnehmen. Man mache nicht den Einwand, daß gerade gute Vilder wöhl das Schöne und Ersehnte, aber heutzulog auch das Unerschwingliche wären. Wie überall, gilt and